№. 936. Donnerstag, den 20. Juni. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

# Danziger  Zeitung.



## Organ für West- und Ostpreußen.

Die Danziger Zeitung wird auch im nächsten Quartal in bisheriger Weise erscheinen. Der Abonnementspreis beträgt in der Stadt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. bei allen Kgl. Postämtern, sowie bei unsern Agenten:

für Bromberg: Hofbuchhändler Louis Levit,
für Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung,
für Königsberg: Eduard Kühn, Danziger Keller Nr. 3,
für Stettin: Carl Jänke, gr. Oderstr. Nr. 5.

### Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Inspecteur der 2. Artillerie-Inspection, General-Lieutenant v. Puttkammer, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

### (W.C.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Von der polnischen Grenze, 19. Juni. Gestern wurden in Warschau die Statuten für den künftigen Staatsrath publicirt. Artikel 24 derselben verbietet die Annahme solcher Petitionen, die eine Regierungsänderung im politischen Sinne besprechen. — Das Militär war von den Straßen und öffentlichen Plätzen abgezogen. Die Ressource ist gestern geöffnet worden. Sonnabend wird auch das Theater eröffnet werden.

Petersburg, 19. Juni. Die heute erschienene „Nordische Biene" meldet, daß bis zum 30. Mai in Podolien in 141 Ortschaften mit zusammen 71,000 Einwohnern Bauernrevolten stattgefunden hätten. Die Ruhestörung sei nur durch Mißverständnisse hervorgerufen worden und sei die Ruhe nach Erscheinen neuer Verordnungen wieder hergestellt worden.

Dresden, 19. Juni. Die Abgeordnetenkammer ist in die Specialberathung der Wahlreformvorlage eingetreten. Eine Verstärkung der ersten Kammer wurde abgelehnt, dagegen die Vermehrung der zweiten Kammer um 5 Mitglieder aus dem Handels- und Fabrikstande augenommen.

Wien, 19. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantwortete Minister von Schmerling eine die Religionsfrage in Tyrol betreffende Interpellation, indem er sagte: Der Kaiser habe dem Beschlusse des Tyroler Landtages die Sanktion verweigert. Die Regierung verspreche Aufrechterhaltung des Protestantenpatentes und die Anwendung strenger Maßregeln gegen desfallsige ungesetzliche Agitationen. Sodann wurden die Mühlfeld'schen Anträge debattirt. Smolka wies den Vorwurf systematischer Opposition zurück, wollte aber die Autonomie der Provinzen gewahrt wissen. Die Anträge Mühlfelds nehme er an. Rieger, der in ähnlichem Sinne sprach, griff in seiner Rede die deutsche Nationalität heftig an, wodurch der Präsident bewogen wurde, ihm das Wort zu entziehen.

Paris, 18. Juni, Abends. Die heutige „Patrie" nimmt Partei für Polen gegen den „Constitutionnel", der die Journale tadelt, welche Sympathien für Polen hegen. Die „Patrie" sagt, der „Constitutionnel" sei nicht inspirirt, findet es befremdend, daß derselbe auf Polen die Schuld seiner Unglücksfälle wälzt und Polen zu Reformen beglückwünscht, die noch nicht bewilligt sind. Die „Patrie" schließt mit den Worten: Der „Constitutionnel" rechnet wahrscheinlich auf die Absichten des Kaisers Alexander, man hat aber bei seinen Räthen selten Gerechtigkeit für die Rechte Polens gefunden. Hoffen wir, daß die entgegengesetzte Ansicht siegen werde. Einige hochgestellte Russen tadeln die Regierung wegen des Systems in Polen, warum bewundert der „Constitutionnel" jetzt dieses System?"

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer kam das Preßgesetz zur Discussion. Jules Favre verlangte die Wiederherstellung vollkommener Preßfreiheit. Billault bekämpfte Favre und sagte im Laufe der Discussion, der König von Sardinien sei heute König von Italien, man müsse aber, fügte er hinzu, keine Folgerung aus diesem Ausdrucke ziehen. Er schloß, indem er sagte: Wenn die Deputirten ihren Wählern sich von Neuem vorstellen werden, so werden sie das Land, den Kaiser und sich einig in dem Widerstande gegen die Intriguen der Linken und der Rechten finden, die beide das Werk der Consolidirung und des Vertrauens zur Dynastie Napoleons hemmen wollen. Das Gesetz wurde mit 233 Stimmen angenommen. Die Opposition enthielt sich der Abstimmung.

Paris, 18. Juni. (K.Z.) Laut Nachrichten aus Rom vom 15. d. rührt das Unwohlsein des heiligen Vaters von einer Rose her. Die Abreise Sr. Heiligkeit nach Castel Gandolfo ist verschoben. Fürst Piombino hat seinen Paß ohne Bedingung erhalten; sein Sohn ist zurückgeblieben.

Aus Neapel, 15. Juni, wird gemeldet: Die Städte San Marco und Rignano, die im Aufstande waren, sind von den Piemontesen mit Sturm genommen worden. Etwa zwanzig Einwohner, welche angeklagt waren, vier italienische Soldaten lebendig verbrannt zu haben, wurden füsilirt. Dann wurden die beiden Städte in Brand gesteckt und die Einwohner in die Nachbardörfer deportirt.

Turin, 18. Juni. (K. Z.) Der Minister-Präsident Ricasoli hat der Kammer eine Liste aller der dringlichen Gesetze vorgetragen, welche alle noch in dieser Session erledigt werden müssen. Die Kammer ist damit einverstanden gewesen und wird deshalb wahrscheinlich noch den ganzen Juli beisammen bleiben.

Die Studenten von Pavia haben eine in der „Perseveranza" veröffentlichte Adresse: „die Jugend Italiens an die Jugend Frankreichs", erlassen, als Antwort auf die Adresse der französischen Studenten bei Gelegenheit des Todes von Cavour.

## Die Besteuerung des Zuckers.

Zucker ist ein gesundes und sehr beliebtes Nahrungsmittel, daher die Besteuerung desselben eine sehr ergiebige Quelle des Staatseinkommens geworden (Zuckerzoll und Rübensteuer ergeben ein gutes Drittel sämmtlicher Einnahmen des Zollvereins); sie könnten aber noch viel reicher fließen, d. h. die Zuckerconsumtion könnte eine noch ungleich größere Ausdehnung gewinnen, wenn nicht einerseits der Zollschutz zu Gunsten der inländischen Zucker-Industrie, andererseits eine ganz widersinnige differentielle Bezollung des eingeführten tropischen Zuckers sie gebunden hielte. Trotzdem das fiscalische Interesse gerade bei dieser Steuer innig Hand in Hand geht mit dem des verbrauchenden Publikums, haben sich unsere Finanzmänner, selbst bei der letzthin so gut gebotenen Gelegenheit, nicht entschließen können, die Einfuhrzölle unter sich und mit der inländischen Steuer in das von der Gerechtigkeit, der Finanzklugheit und dem volkswirthschaftlichen Interesse gebotene Gleichgewicht zu bringen. Freilich, so lange noch irgend eine andere Quelle Ersatz bieten kann, giebt es für sie keine zwingende Nothwendigkeit, aber das arme Volk, die „misera contribuens plebs", die muß sich entweder die Lust auf Zucker vergehen lassen, oder nach wie vor in die Taschen der Rübenzucker-Industrie-Interessenten steuern und außerdem noch den Ausfall an Zuckersteuer in der Staatskasse von anderen Bissen des täglichen Brodes abknappen.

Die unter dem Zollschutz üppig aufwuchernde inländische Zuckerindustrie war nach und nach zu solcher Entwickelung gediehen, daß die Concurrenz unter sich auf dem geschlossenen Markt den Interessenten die Vortheile des Zollschutzes zu verkümmern drohte. Weil sie sich sonst stark genug fühlten, petitionirten sie, um dieser Calamität zu entgehen, eindringlich, man möchte ihnen durch Rückerstattung der gezahlten Rübensteuer bei der Ausführung ihres Fabrikats für dasselbe den Weltmarkt eröffnen. Dadurch ergab sich für sie die Möglichkeit, jeden gefährlichen Ueberfluß von dem inländischen Markt ins Ausland abzuführen. In dem Gutachten der Aeltesten unserer hiesigen Kaufmannschaft über dieses Gesuch, welches sie zu Ende vorigen Jahres abgegeben und das auch in unserer Zeitung (No. 786) mitgetheilt worden, fanden wir klar ausgeführt, daß gegen die Exportbonifikation an sich nichts einzuwenden wäre, weßhalb aber, wenn sie gewährt werden soll, auch die Eingangszölle auf tropischen Zucker mit der Rübensteuer ins Gleichgewicht gesetzt werden müssen, soll nicht das Interesse der Zuckerconsumenten wie der Raffineure von ausländischem Zucker noch mehr als durch das schon bestehende Privileg verletzt werden.

Am 25. April d. J. haben sich die Zollvereinsstaaten in dieser Angelegenheit dahin geeinigt, daß für sämmtlichen Rohzucker ohne Unterschied bei der Ausfuhr $2^3/_4$ Thlr. Bonifikation gewährt würde, daß ferner der Einfuhrzoll auf tropischen Rohzucker für Siedereien von 5 auf $4^1/_4$ Thlr., der auf Rohzucker zur unmittelbaren Consumtion und auf Farin von 8 auf 6 Thlr., der auf Raffinade von 10 auf $7^1/_3$ und der auf Syrup von 3 auf $2^1/_3$ Thlr. herabgesetzt wird. Die Rübenzucker-Fabrikanten haben ihren Zweck erreicht und auch die in Frage kommenden Tarifsätze sind verändert. Ist aber dadurch wirklich den gerechten Forderungen der Consumenten, der Industriellen in importirtem Zucker und dem Interesse der Staatskasse Rechnung getragen?

Trotz der Herabsetzung des Zolls auf Rohzucker für Siedereien genießt die Rübenzuckerindustrie noch immer einen Schutz von über einen Thaler pro Centner, also der Consument wie der Sieder von importirtem Zucker bleibt noch immer, dieser dem Rübenzucker-Fabrikanten gegenüber in der Conkurrenz benachtheiligt, jener demselben tributpflichtig. Will der Sieder von importirtem Zucker bei veränderter Conjunktur exportiren, so büßt er $1^1/_2$ Thlr. Steuer ein, während der Rübenzuckerfabrikant in demselben Fall alles zurückerstattet bekommt. Müßte Jemand, der Rohzucker zur unmittelbaren Consumtion eingeführt hat, wieder ausführen, so verlöre der gar $3^1/_4$ Thlr. pr. Ctr. gezahlter Steuer. Ferner: der frühere Eingangszoll auf Rohzucker zur Consumtion von 8

## Eine Stadt von dreitausend Jahren.*)

Eines Abends erzählte mir der Abbé Aulanier, als wir unter den hohen Cypressen von San Miniato saßen und die letzten rothen Streiflichter beobachteten, mit denen die Sonne die Thürme und Kuppeln der Stadt Dante's vergoldete, ehe sie hinter den Höhenzügen der Appeninen hinabsank, von einer alten Stadt, welche dort oben hoch in den Bergen liege, und eine längst untergegangene, und dem Gedächtniß des Menschen beinahe entschwundene Vergangenheit aus dem Schooß der Erde an das Licht des Tages hinaufzaubere, eine Vergangenheit, welche älter sei, wie die Tempelreste und Marmorbilder Pompeji's. Der Abbé beschäftigt sich seit fünf und zwanzig Jahren mit dem Studium italienischer Alterthums- und Kunstgeschichte, und es giebt wohl keinen zweiten Forscher in Europa, der Italien so genau kennt, wie er. Ich beschloß also, die uralte Stadt zu sehen, und fuhr am andern Tage auf der toscanischen Südbahn nach Pontederra, einem unbedeutenden Stationsort zwischen Empoli und Livorno. Dort mündet ein schönes, grünes Thal, dessen oberste Aeste sich in die wilde Bergeseinsamkeit der Appeninen hinaufzweigen, und in dieser wilden Bergeseinsamkeit dort oben liegt die dreitausendjährige Stadt Volterra.

In Pontederra bestieg ich einen jener kleinen, zweirädrigen Wagen, deren man sich in ganz Mittelitalien zur Reise bedient; das kleine, schwarze Pferd, welches in die Deichsel gespannt wurde, schäumte und bäumte sich vor Ungeduld, vorwärts zu stürmen, und der Betturin, als er hinten auf den Tritt stieg, konnte mir gar nicht genug erzählen von diesem „buono cavallo", mit dem ich das Erathal hinauf fahren solle.

Lustig brausend stürzte uns die Erra aus dem grünen Thal entgegen, ihre smaragdenen Wellen mit weißen Schaumwellen kräuselnd. Die landschaftliche Umgebung zu beiden Seiten der Straße war außerordentlich reich und schön. Das ganze Thal war ein blühendes Bild italienischer Fruchtbarkeit und italienischen Landbaues. Jeder Fleck Erde war benutzt, und zwischen den Kastanienbäumen und den Cypressen flatterten Rebenguirlanden, welche an den Bäumen hinauf kletterten, und wiegten sich in dem frischen Wehen des Bergwindes, welcher aus den obersten Thalästen uns entgegen kam, und mir die unter dem Hauche der Julisonne glühende Stirn kühlte. So ging es drei Stunden aufwärts. Nach kurzer Ruhe in einem hübschen und freundlichen Dorfe hatten wir noch vier Stunden zu fahren.

Von halbe Stunde zu halbe Stunde wurde jetzt das Thal wilder. Die Erra brauste neben der Straße wie ein Bergstrom in den Schweizer Alpen. Die Olivengärten, die weißen Marmorhäuser inmitten der Rosengärten und Oleanderhecken, die orangengeschmückten Terrassen wurden zuerst seltener, dann verschwanden sie gänzlich. Das üppige Gartenland machte einem hügeligen Weideboden Platz. Immer nordischer, immer rauher wurde die ganze Natur. Ich glaubte nicht mehr im „Garten Italiens", in Toscana, zu sein, sondern mich in den oberen Thälern des Harzes oder des Riesengebirges zu befinden, so rauh war der Character der uns umgebenden Landschaft. Die Schatten des Abends lagerten sich bereits über die immer ansteigende Straße und hüllten die nach allen Seiten hin aufsteigenden Hügel in dichte, dunkle Schleier, da zeigte der Betturin, der hinter mir auf seinem Wagentritt stand, mit der Hand aufwärts und sagte: „Ecco, Signor, Volterra."

Vor mir erhob sich ein dunkles Gewirr von Höhen und Hügeln. Ohne irgend eine Bekleidung von Gebüsch oder Strauchwerk stiegen sie auf in den mannigfaltigsten Formen und Contouren. In langen Windungen schwang sich die Straße hinan, sich als hellerer Streifen zwischen den dunkeln Schatten abzeichnend. Die obersten Berglinien krönte eine lange Reihe von Strauchwerk.

Nach einiger Zeit zeigte der Hufschlag des wieder galoppirenden Pferdes an, daß wir auf einer gepflasterten Straße vorwärts eilten. „Wir sind auf der alten Römerstraße", wurde mir gesagt, „sie ist schon über zwei tausend Jahre alt". Gerade über mir erhoben sich die Zacken einer Mauer, und über der Mauer die Zinnen einer Citadelle mit mittelalterlichem Thurm. Die Stadt sah aus, wie eine Gespensterstadt. Nun brach das schon lange drohende Gewitter über uns los, der Regen stürzte in Strömen nieder; ich sah nichts mehr von Cypressen, von der Mauer und dem Schloß. „Das Thor des Herkules, Signor", hörte ich den Betturin rufen, dann bog das kleine Pferd rechts ab, und stürzte quer über einen weiten Platz in das mit einer Laterne erleuchtete hohe Thor eines palastartigen Gebäudes. Es war die Locanda. Ich befand mich in der dreitausendjährigen Stadt, ohne das Mindeste von ihr zu sehen.

Als ich am anderen Morgen auf dem großen Platze vor meiner Locanda stand, da glaubte ich plötzlich während der Nacht durch ein Wunder in die Zeit der Römer oder Etrusker zurückversetzt zu sein. Rings um mich baute sich eine Stadt auf, welche einen Zeitraum von mindestens zweitausend bis dreitausend Jahren repräsentirte. Alles war uralt in dieser Stadt, die Mauern, die Thürme, die Häuser, die Kirchen und die Thore. Rundum, an der äußern Spitze des Bergabhanges, auf dessen Gipfel die Stadt stand, lief ein breiter, gepflasterter Weg. Das Pflaster war aus der Römerzeit, die Mauern hatte Kaiser Otto erbaut, der Nachfolger des tapfern Galba, den die Prätorianer erschlugen. Ohne Mauerkitt waren die Quadern der alten Römermauer zusammengefügt, und doch hatte sie nun fast zwei tausend Jahre lang der Zeit und den Stürmen, welche den hohen Berggipfel umbrausten, trotzig die Stirn geboten. Stürme, Jahrhunderte und die Schlachten der Völkerwanderung hatten an diesen Quadern nicht gerüttelt.

Rund ging ich um die alte Kaisermauer auf dem Pflaster der Römerstraße, und zur rechten Hand stiegen die bewaldeten Höhenzüge der Appeninen in langgestreckten Wellenlinien um mich auf. Die alte Stadt stand mitten in einem ungeheuren Bergkessel, sie selbst auf der höchsten Stirn dieser Berge. Und weithin über

*) Aus dem im Verlage von A. Vogel & Co. in Berlin erscheinenden Buche: G. Rasch. Das neue Italien.

...en. war geradezu ein Prohibitivzoll und es könnte scheinen, die Consumenten hätten durch die Herabsetzung auf 6 Thlr. gewonnen. Das ist aber keineswegs der Fall. Bei der Rübensteuer von $2\frac{3}{4}$ Thlr. und dem Zoll von $4\frac{1}{4}$ Thlr. pr. Ctr. Rohzucker für Siedereien ist der Zoll von 6 Thlr. pro Ctr. Rohzucker zur Consumtion höher als die Steuer für einen Centner Rohzucker, der in der feinsten Raffinade enthalten ist.

Jener Rohzucker zur Consumtion kann also mit der Raffinade nicht concurriren, oder mit andern Worten: die Herabsetzung auf 6 Thlr. ist für die Consumtion nur eine Illusion. Ein Gleiches ist der Fall mit der Herabsetzung des Eingangszolls von Raffinade auf $7\frac{1}{3}$ Thlr, der, wenn er dieselbe einführbar machen sollte, höchstens $5\frac{5}{10}$ Thlr. betragen dürfte, da Rohzucker zu Raffinade sich ungefähr verhalten wie 1 : 1,2, von dem Mißverhältniß zur Rübensteuer ganz zu schweigen. Die Staatskasse endlich wird, weil unter den aus dieser neuen Version sich entwickelnden Verhältnissen der Import von ausländischem Zucker immer mehr verschwinden muß, an Einnahmen aus der Zuckerbesteuerung überhaupt noch mehr als bisher verlieren.

Sowohl im finanziellen, wie im Interesse des Wohlstandes, namentlich der geringer begüterten Klassen, war es geboten, den Einfuhrzoll auf Rohzucker zur Consumtion dem zur Siederei gleichzusetzen. Der ungeheure Zuckerconsum in England basirt gerade auf diesem Rohzucker. Wenn der Zollverein seinen Zuckerintraden hätte aufhelfen und allen zollvereinsländischen Consumenten den Zucker nicht zum Leckerbissen, sondern zum gewöhnlichen Nahrungsmittel hätte machen wollen, so lag diese einfache Politik am nächsten. Aber das Interesse der paar Rübenzuckerindustriellen und Rübenbauer scheint noch immer stärker, als das von einigen 30 Mill. Consumenten. Es fragt sich, wann diese ebenso energisch wie jene ihren Vortheil werden verfolgen lernen!

## Deutschland.

* **Berlin**, 19. Juni. Die vor einigen Tagen gebrachte Notiz, daß der Rücktritt des Ministers v. **Schleinitz** und dessen Ersetzung durch Herrn v. **Usedom** in Aussicht stehe, wird jetzt allgemein bezweifelt. Eine offiziöse Correspondenz der „Elb. Z." sagt über denselben Gegenstand: „Eben so wenig wie die Schleswig-Holstein'sche Angelegenheit kann die Macdonald'sche Affaire resp. die letzte Note aus London einen Grund zur Entlassung des Herrn von **Schleinitz** abgegeben haben. Den hauptsächlichsten Gegenstand der letzten Ministersitzungen haben die Huldigungs-Feierlichkeiten gebildet. Augenscheinlich ist es, daß diese die Höhe einer Prinzipienfrage erreichten; allein in erster Linie fallen sie nicht in das Ressort des auswärtigen Ministers, sondern des Grafen v. **Schwerin**, und jener dürfte keine sonderliche Veranlassung gehabt haben, sich dem ganzen Ministerium entgegen zu stellen; was hätte geschehen sein müssen, wenn deshalb sein, und zwar alleiniger, Rücktritt erfolgen sollte. Daß ein solcher erfolgen kann, wenn ein hinreichender Anstoß dazu gegeben wird, soll nicht bestritten werden; man wird einen solchen aber nur mit den auswärtigen Verhältnissen in Verbindung bringen können, und sind diese dermalen noch nicht in ein solches Stadium getreten, um sich für so entscheidende Schritte, wie der Rücktritt eines Ministers ist, zu eignen."

— In Beziehung auf die bevorstehenden Huldigungsfeierlichkeiten soll, dem „Preuß. Volksbl." zufolge, eine überaus große Zahl von Gesuchen um Verleihung des Adels eingelaufen sein.

— Der „Ztg. f. Nordd." wird aus **Kassel** gemeldet: „Aus glaubhafter Quelle wird uns mitgetheilt, daß die preußische Regierung durch ihren Gesandten am hiesigen Hofe, dem Minister des Aeußern eine Note habe übergeben lassen, in welcher wiederholt der Rath ertheilt wird, eine Verständigung mit dem Lande eintreten zu lassen und den verfassungsmäßigen Zustand desselben, durch Rückkehr zu dem Verfassungsrecht von 1831, wieder herzustellen. Preußen habe seither die Verfassungs-Angelegenheit Kurhessens als eine innere Angelegenheit dieses Landes betrachtet und behandelt. Es könne aber auch der Zeitpunkt eintreten, wo Preußen es sowohl in seinem eigenen Interesse, wie in seiner Stellung als Großmacht für geboten halten könne, sie anders aufzufassen, zu interveniren und zum Abschlusse zu bringen. Es versteht sich wohl von selbst, daß wir diese Analyse unter dem Vorbehalte mittheilen, nicht für den wortgetreuen Inhalt einzustehen. Das Dasein dieser Note ist sicher, und in den betreffenden Kreisen hat sie eine außergewöhnliche Sensation hervorgerufen, da man geneigt ist, sie als eine „Drohung" anzusehen. Die rasch auf einander folgenden Ministersitzungen in der vergangenen Woche, sogar an einem Tage zwei, sollen damit im Zusammenhange stehen."

— Der „Schles. Z." wird geschrieben: Hannover hat gegen den preußischen Antrag wegen der Küstenbrigade Einwendungen gemacht. Ob es wahr ist, daß sich Hannover im Stande wähnt, allein für den Schutz Norddeutschlands einzutreten, mag dahin gestellt bleiben. Inzwischen haben Mecklenburg und die Hansestädte, so wie Oldenburg als Uferstaaten dem preußischen Antrage zugestimmt, die ersteren in Frankfurt, letzteres in Berlin. Von den bei der Reserve-Infanteriedivision betheiligten Staaten haben Weimar, beide Lippe, Schwarzburg-Sondershausen und Anhalt-Bernburg dem preußischen Antrage ebenfalls zugestimmt.

— Wie man der „B.- u. H.-Z." mittheilt, wird gegenwärtig zwischen Berlin und Wien verhandelt, um diejenigen gemeinsamen Schritte resp. Anträge festzustellen, welche nach der augenblicklichen allgemeinen politischen Lage und speciell nach dem Ergebniß der Verhandlungen mit den übrigen deutschen Mächten in der dänisch-deutschen Differenz am Bunde zunächst zu thun sein möchten. Es darf also als ganz sicher angenommen werden, daß die vereinigten Ausschüsse in Frankfurt ihren Bericht noch nicht festgestellt haben.

— Der Prinz Adalbert begiebt sich Anfangs Juli zu einer mehrwöchentlichen Kur nach Teplitz.

— Der Minister von Schleinitz wird eine längere Reise antreten, und begiebt sich zunächst nach dem Kurort Ems zum Fürsten von Hohenzollern.

* Dem Staats-, Kriegs- und Marine-Minister, General-Lieutenant **von Roon**, ist die Erlaubniß zur Anlegung des von dem Kurfürsten von Hessen ihm verliehenen Großkreuzes des Wilhelms-Ordens ertheilt worden.

— (B. B.-Z.) Der Branddirector Scabell wird sicherem Vernehmen nach, sobald die Uebergabe des Victoria-Theaters an den Director Cerf und die Rechnungslegung in Betreff seiner Theaterverwaltung, die von Sr. Maj. dem Könige ausdrücklich angeordnet worden, erfolgt sein wird, von hier in eine andere Stellung versetzt werden, man sagt als Regierungsrath nach Stettin. Die Feuerwehr dürfte dann sofort an den Magistrat übergehen, der wahrscheinlich keinen Branddirector wieder ernennen, sondern den Stadtbaurath Gerstenberg, der lange Jahre der Feuerwehr angehört hat, mit der Oberleitung derselben betrauen dürfte.

— Die Stadt **Debreczin** in Ungarn hat eine Dankadresse an Hrn. v. **Vincke** beschlossen.

— Die Kreuzztg. schreibt: „Die Mittheilung schlesischer Blätter, daß der Minister des Innern Ersatzwahlen für den Provinziallandtag von Schlesien angeordnet habe, weil der letztere in kürzester Frist zusammentreten solle, dürfen wir mindestens in ihrem zweiten Theile für verfrüht erachten, indem uns versichert wird, daß zur Zeit das Ministerium des Innern an eine Einberufung der Provinzial-Landtage noch nicht gedacht hat." (Es wird hoffentlich nie daran denken.)

— Wie der „N. Hann. Ztg." aus Berlin berichtet wird, hat vor Kurzem eine Deputation des Offiziercorps des 20. Landwehrregiments eine Audienz beim Könige nachgesucht und erhalten, um anzufragen, in welcher Weise sich dies Offiziercorps in der Angelegenheit des demselben als Hauptmann angehörigen Polizeiobersten Patzke zu verhalten habe. Der König soll hierauf erwidert haben, daß das Ergebniß der eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung abzuwarten sei.

— Mit dem 1. Juli wird hier, wie es heißt unter Leitung des Dr. Lasker, eine neue Zeitung unter dem Titel „Politische Correspondenz" ins Leben gerufen werden.

— Ueber die Bestrebungen der deutschen Nordseestaaten zur Begründung einer deutschen Kriegsflottille sagt die ministerielle „Prß. Z":

„Es liegt in der Natur der Sache, daß das Bedürfniß nach maritimem Schutz und die Bereitwilligkeit zur Herstellung desselben nunmehr praktisch Hand anzulegen, Leistungen und Opfer dafür einzusetzen, sich am regsten in den Staaten bekundet, deren ganze blühende Existenz auf dem Seeverkehr beruht, und deren Handelsflotte, wie z. B. die Hamburgs oder Bremens, für sich allein der Handelsmarine großer europäischer Staaten an Bedeutung gleichkommt. Das Bewußtsein der gegenwärtigen Schutzlosigkeit ihrer Interessen muß hier noch geschärft werden durch die Erinnerung an die seemächtige Stellung, welche einst die Vorfahren auf den Meeren zu behaupten wußten. Preußen hat in jüngster Zeit wenigstens die Grundlagen zu einer Kriegsmarine gelegt, und wenn diese Anfänge auch noch nicht ausreichen für die Aufgaben eines Staates, welcher eine beträchtliche Küstenentwickelung, einen bedeutenden Handel und zudem den Beruf hat, bei dem Schutz des Gesammt-Vaterlandes leitend voranzustehen, so wird doch Jedermann, der die Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens zu würdigen weiß, nicht ohne Genugthuung der Entwickelung dieser jungen Kriegsmarine folgen, die immerhin schon im Stande war, in fernen asiatischen Gewässern durch ihr Erscheinen dem deutschen Namen Achtung zu schaffen und die Verkehrswege des nationalen Handels zu erweitern. Preußen hat mit Opferwilligkeit sich bemüht, die Befestigung der deutschen Küsten auch auf außerpreußischem Gebiet herbeizuführen. Seine Land- und Seeoffiziere haben die Pläne zu einem zusammenhängenden System von Eisenbahnen, Fortificationen und Kriegsschiffen entworfen, welche zur Sicherung der Küsten nothwendig sind. Während es seinerseits Hand anlegte, um innerhalb seiner Grenzen die zur Ausführung des Ganzen nothwendigen Arbeiten zu vollenden, rief es zugleich schon im Januar 1860 die Küstenstaaten zu einer freien Conferenz zusammen, um ihnen die Entwürfe zur Billigung vorzulegen. Die Zustimmung erfolgte, nachdem manche Hemmnisse, die der verzögerte Beitritt einzelner Staaten verursachte, beseitigt waren; aber zur Realisirung der Enwürfe auf außerpreußischem Gebiet schien es den Küstenstaaten erforderlich, sich an den Bund zu wenden. Seit dem Juni v. J. schwebt die Frage am Bunde, ohne daß man bis jetzt wenigstens eine gegründete Aussicht hätte, sie mit der Raschheit, die dem Bedürfniß entspricht, erledigt zu sehen. Um so erfreulicher ist es, daß nunmehr immer zahlreichere und gewichtigere Stimmen die Forderung erheben, durch freie Verständigung aller oder einzelner Küstenstaaten wenigstens einen Theil jener Frage zu lösen und den Bau einer Kriegsflottille für die Nordsee in Angriff zu nehmen. Wir sind gewiß, daß die preußische Regierung ihrerseits diesen Bestrebungen bereitwilligst die Hand bieten wird. Durch den Erwerb des Jahdebusens ist Preußen an den Interessen auch der Nordsee-Küstenstaaten direct betheiligt. Aber es kann Niemandem entgehen, daß die Hilfsmittel zur Vertheidigung dieser Interessen nur dann ausreichen werden, wenn die betheiligten Staaten sich zu dem großen Werke vereinigen. Wenn irgend eine Aufgabe, so ist die Gründung einer deutschen Flotte nur durch das opferbereite Zusammenwirken verbundener Kräfte zu lösen. Vermag der nationale Gedanke, der die deutschen Gemüther jetzt mächtig bewegt, den einzelnen Staaten zu einem solchen Wirken einen andauernden Impuls zu geben, so wird er damit zugleich den Beweis liefern, daß er zur Lösung schwieriger practischer Aufgaben die Nachhaltigkeit und die Kraft besitzt."

— Die Commission für **Industrie-Ausstellung** in **London** erläßt folgende, vom 17. d. Mts. datirende Bekanntmachung:

An den preußischen Gewerbestand. Am 1. Mai 1862 wird in London die dritte Weltausstellung von Erzeugnissen der Kunst und des Gewerbfleißes eröffnet werden. Die unterzeichnete Commission, berufen, die Interessen der preußischen Aussteller zu vertreten, hält es, nachdem sie am heutigen Tage unter dem Vorsitze Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen ihre Thätigkeit begonnen hat, für ihre nächste Pflicht, auf die hohe Bedeutung dieses Unternehmens für die Industrie und den Handel des Vaterlandes hinzuweisen. Die Vortheile, welche im Allgemeinen aus der Gegenüberstellung gleichartiger Erzeugnisse aller industriellen Länder und der Vergleichung des eigenen Products mit demjenigen Anderer in Bezug auf die Solidität, die äußere Ausstattung und den Preis für die Gewerbethätigkeit entspringen, sind durch die, bei früheren ähnlichen Anlässen gesammelten Erfahrungen außer Zweifel gesetzt.

Wer der Entwickelung unserer Industrie mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, kennt den günstigen Einfluß, welchen die in London und Paris empfangenen Lehren auf die Vervollkommnung der gewerblichen Leistungen unseres Vaterlandes in den verschiedensten Richtungen ausgeübt haben und weiß, daß die weitere Verbreitung der Kenntniß von unseren technisch vollendeten und preiswürdigen Erzeugnissen auch das Gebiet für den Absatz derselben erweitert hat. Daß die bevorstehende Ausstellung ähnliche Ergebnisse herbeiführen werde, ist mit Sicherheit zu erwarten. Aber sie wird in einer gewissen Beziehung an Resultaten voraussichtlich ihre Vorgängerinnen hinter sich zurücklassen, und gerade diese Seite des Unternehmens ist es, auf welche wir die Aufmerksamkeit des Gewerbestandes hinlenken möchten. Das Bestreben unserer Zeit auf dem handelspolitischen Gebiete, vorbereitet durch die in den vierziger Jahren dieses Jahrhunderts in Großbritannien eingetretenen wichtigen Reformen, ist unverkennbar auf die Erleichterung des internationalen Verkehrs von den Beschränkungen gerichtet, welche seine naturgemäße Entwickelung hemmen oder erschweren.

Weitgreifende, die Einfuhr fremder Waaren begünstigende Veränderungen sind seit dem Schlusse der letzten Weltausstellung in der Handelsgesetzgebung der meisten industriellen Staaten Europas eingetreten. Großbritannien hat die überwiegende Mehrzahl der Erzeugnisse des Bodens und der Industrie von Eingangszöllen befreit; in Frankreich hat das Jahrhunderte hindurch bestandene Prohibitiv-System liberalen Grundsätzen weichen müssen; in Belgien ist durch den vor wenigen Wochen abgeschlossenen Handelsvertrag mit Frankreich der erste Schritt zu einer allgemeinen Ermäßigung des Tarifs geschehen, andere Staaten werden dieser Bewegung folgen. Wichtige Verträge, die den Zweck haben, den Waarenaustausch der Nationen zu befördern, sind abgeschlossen oder vorbereitet. Als eine nothwendige Folge dieser Ereignisse müssen sich wesentliche Umgestaltungen der Absatzgebiete ergeben. Neue commercielle Verbindungen werden angeknüpft, bestehende erweitert oder auch vielleicht gelöst werden.

Unter diesen Umständen wird die Ausstellung des Jahres 1862 den Charakter eines großartigen Marktes annehmen, nach dessen Ausfall sich mehr oder weniger die künftigen Verkehrsbeziehungen der Nationen regeln werden. Will nun der preußische Gewerbestand seinen Antheil an dem Welthandel ausdehnen, ja sich auch nur erhalten, so darf er sich von diesem in dem wichtigsten Emporium Europas zu eröffnenden Markte nicht nur nicht ausschließen, sondern er wird eifrig dafür Sorge zu tragen haben, daß derselbe eine möglichst reichhaltige Auswahl preußischer Erzeugnisse aufzuweisen habe. Wenn daher auch die jetzigen Conjuncturen nicht gerade zu außerordentlichen Aufwendungen ermuntern, so werden die Gewerbtreibenden doch in ihrem eigenen, wohlverstandenen Interesse keine Anstrengungen scheuen dürfen, um den ausländischen mindestens ebenbürtige diesseitige Producte an die Seite zu setzen.

Welche Gegenstände sich am meisten für die Ausstellung eignen, muß der eigenen Beurtheilung überlassen bleiben; es fehlt auch in dieser Beziehung nicht an ausreichender Erfahrung. Im Allgemeinen wird mehr auf die Einsendung solcher Waaren Bedacht zu nehmen sein, die bei tüchtiger Ausführung zu einem verhältnißmäßig billigen Preise geliefert werden können, als auf solche, deren Anfertigung zwar von besonderer Geschicklichkeit Zeugniß giebt, die aber doch nur zu ungewöhnlichen Preisen abzulassen sind. Preußen hat den Kampf auf dem Gebiete der Industrie nicht zu scheuen, wenn es mit voller Kraft in denselben eintritt; wir wünschen lebhaft, daß diese Kraft nicht fehlen, und daß der Gewerbestand durch eine lebendige und erfolgreiche Betheiligung an der Ausstellung den Ruhm und die Ehre des preußischen Gewerbefleißes wahren möge.

— Ein Telegramm aus **Stuttgart** vom 18. d. meldet: Der württembergische „Staatsanzeiger" dementirt entschieden die gegen den König von Württemberg erhobenen Rheinbunds-Anschuldigungen; er sagt jedoch, ein nach den Maximen des Nationalvereins organisirtes Preußen würde mehr geeignet sein, den Mittelstaaten ernstliche Besorgnisse einzuflößen, als Frankreich.

## England.

**London**, 17. Juni. John Durden, Buchhalter der Handelsbank von London, ist wegen Fälschung der Bücher und Unterschlagung von

---

den äußersten Rand der in blauduftene Schatten gehüllten Höhenzüge glänzte der unendliche blaue Spiegel des mittelländischen Meeres im funkelnden Morgensonnenschein. Viermal kam ich an Thore, welche in die uralte Stadt führten. Die Thore stammten noch aus der Zeit der Etrusker, aus jenen Tagen, wo Etrurien noch eine große und mächtige Republik war, und noch nicht gefallen unter den Streichen der Römerschwerter. Bogen und Pfeiler waren aus rohen, mächtigen Quadern aufgebaut, und über den Bogen schauten bärtige Männerköpfe hinab, von den drei Jahrtausenden, welche über sie hingerauscht waren, in ihren Conturen verwischt und verstümmelt. Dann ragten gezackte Zinnen einer uralten Feste über die Mauer empor. Die Citadelle ist wohl das jüngste Gebäude in der alten Stadt; denn sie stammt aus dem Anfang des dreizehnten Jahrhunderts und in ihrer Mitte steht der finstere Thurm, in dessen Kerkern der unglückliche Lorenzini vor Hunger starb, dessen Manuscript über die Kegelschnitte noch heute in der Bibliothek der Uffizien in Florenz gezeigt wird. Er schrieb sein geistreiches Werk hier in diesem Thurme.

Immer weiter ging ich auf der Römerstraße um die alte Kaisermauer; da kam ich zu einem Friedhof. Es ist wohl der älteste Friedhof der Erde — der Friedhof der Etrusker, welche vor dreitausend Jahren die Stadt bewohnten. Der älteste Friedhof der Erde! Und jetzt aller seiner Schätze beraubt, die Leichen herausgerissen aus den Todtenkammern und in ihren prachtvollen Särgen anderswo gebettet, und neugierigen Augen blosgestellt!

Durch eines der Etruskerthore, über welches der bärtige Kopf eines Herkules finster herabblickte, ging ich wieder in die alte Stadt zurück und durchwanderte ihre engsten, einsamsten Straßen. Alle Häuser trugen den Character ältester Zeit. Ihre Wände waren fast ohne jeden architectonischen Schmuck; ganz schmale, hohe Fenster, eine schmale Mauerspalte mit einem hohen Bogen als Thür, zu dem einige steinerne Stufen hinaufführten. Niemand begegnete mir; Alles war einsam und öde. Wäre mir ein römischer Bürger in der weißen wallenden Toga entgegengekommen und hätte mich mit dem „Salve viator!" begrüßt, ich wäre gar nicht erstaunt gewesen!

Aber in den Sälen des Palazzo publico — auf dem uralten Marktplatz der Stadt, rings von Gebäuden umgeben, deren Architectur bis in das eilfte Jahrhundert hineinreicht, da stieg die ganze großartige Vergangenheit des von der Erde verschwundenen etruskischen Volkes in all ihrer Pracht und in all ihrem Glanze wieder vor mir auf. Die Asche der Gestorbenen aus jenen Begräbnißkammern vor der Stadt hatte man in ihren prächtigen Särgen in diese Säle gebettet. Ihre Waffen hingen an den Wänden und Pfeilern, ihre Schmucksachen, ihr Hausgeräth stand in Schränken mit gläsernen Thüren. Die Sarkophage waren groß und prächtig, von allen Größen, immer von derselben viereckigen Form. Auf dem Deckel jedes Sarges ruhte der darin zur Erde Bestattete in liegender Stellung, sich auf den Arm stützend; drei Seiten der Särge waren mit Bildwerk und Arabesken geschmückt; die Vorderseite bedeckten Blumen und geschichtliche oder mythologische Darstellungen, in halb erhabener, oft vortrefflich ausgeführter Arbeit. Die Blumen bezeichneten in ihren Blättern das Alter der in den Särgen Schlafenden. War derselbe in der Jugend gestorben, so waren die Kelche der Blumen geöffnet; war er als Greis heimgegangen, so waren die Blätter nach Innen gewendet. Auf manchen Särgen war der Todte zu Roß abgebildet, in vollem Waffenschmuck, das Schwert an der Seite, den Helm auf dem Haupte. Das Pferd wurde von einem mit Fittichen geschmückten Engel zu dem Aufenthalt der Seligen geführt, und Bewaffnete, alle zu Pferde, umgaben den Ritter.

Auf andern Särgen war das Leichenbegängniß des Gestorbenen abgebildet; Musiker schritten voraus, die Tuba blasend; Männer in langen Trauerflören gingen hinter dem Sarge her, seine Waffen, den Schild und den Helm tragend; Verwandte und Freunde folgten gesenkten Hauptes. Und in den Schränken ringsumher standen die Hausgeräthe, die Lampen, die Waffen, die Schmucksachen der Schläfer in den Särgen, alles von Erz, meistens von vollendeter Form, Manches von wunderbarer Schönheit. Ich sah Schmucksachen von Gold und Silber und Gemmen mit halberhabener Arbeit, welche mich an Benvenuto Cellinis Meisterwerke in der Stadt Dantes erinnerten, Gold- und Silbermünzen, deren Gepräge mich staunen machte. Dort fand ich auch die Abbildung des Thores des Hercules von weißem und schwarzem Marmor, welches noch heute halb verwischt und halb gebrochen in der Mauer des alten Römerkaisers steht. Säulenschäfte von weißem Marmor mit korinthischen Capitälern lehnten in den Ecken der Säle, und an ihn hingen eherne Schilder mit prächtigen Bildern geschmückt, noch verletzt und beschädigt von den Streichen, welche die Römerschwerter auf sie geführt hatten. Und die ganze, glänzende Geschichte dieses großen und tapfern Volkes, dessen Särge hier standen, ist von der Erde verschwunden! Sie schrieben auf Wachstafeln, deren Schrift die Jahrtausende ausgelöscht haben. Die Wachstafeln, die Schreibgriffel und die Stifte, mit denen sie die Buchstaben löschten, lagen dort in jenem Schranke!

Als ich aus dieser dreitausendjährigen Vergangenheit wieder auf den Platz hindbgestiegen war, da hatte sich die uralte Stadt ganz und gar verwandelt. Auf dem Platze herrschte das regste und lebendigste Leben, alle Fenster und Balcone waren mit dreifarbigen Fahnen geschmückt, Musik ertönte; von allen Seiten rief es: „Evviva l'Italia!" Straßenjungen und halberwachsene Buben zogen durch die eben noch so einsamen Gassen und sangen ein Volkslied, welches ich allabendlich in Florenz am Arno singen hörte: „Gli Tedéschi sono partiti", war auch hier der Anfang des jedesmaligen Refrains. Freude strahlte aus allen Gesichtern; die Freude der Menschen schien sogar die alten Häuser verjüngt zu haben. Die uralte Stadt schien mir um tausend Jahre jünger geworden zu sein.

70,000 £ am letzten Donnerstag zu 14 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden. Ueber seinen Mitschuldigen Holcroft ist das Erkenntniß noch nicht gefällt. In Manchester ist der Agent der Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft Royal Exchange, Edward Williamson, wegen Fälschung verhaftet worden.

— Dem „Court Journal" zufolge erwartet man hier Ende dieses Monats den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Preußen nebst deren Sohne. Die Königin und der Prinz-Gemahl gehen mit der Königlichen Familie in der zweiten Woche des Juli nach Osborne.

## Frankreich.

**Paris**, 17. Juni. Die Unterhandlungen mit dem Zollverein haben laut dem „Pays" einen Schritt weiter gethan. Nach zuverlässigen Mittheilungen soll der Handelsvertrag noch im Laufe des Jahres den Kammern der verschiedenen deutschen Staaten vorgelegt und vom 1. Januar an eingeführt werden. — Der Trauergottesdienst in der Madeleine für Cavour ging in größter Feierlichkeit heute vorüber. Die officielle Welt betheiligte sich in so großer Zahl und durch so bedeutende Persönlichkeiten daran, daß diese Ceremonie mit Recht als eine bedeutungsvolle Demonstration für die unmittelbar bevorstehende Anerkennung des italienischen Staates durch Frankreich betrachtet werden kann. Auch viele Damen, darunter Prinzessin Czartoryska, Gräfin d'Agoult, Prinzessin Solms, Gräfin Castiglione u. A. Die polnische Schule war gleichfalls erschienen, um im Namen ihrer Nationalität dem großen Verstorbenen einen Beweis ihrer Verehrung zu geben. Einige Garibaldianer in rothem Hemde und ein Ungar in der Offizierstracht der ungarischen Legion waren der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit, und die vor der Kirche zahlreich versammelte Menge (die Wenigsten fanden Platz) stießen beim Anblick der rothen Hemden ein lautes, anhaltendes Beifallsgeschrei: „Vive l'Italie! vive Garibaldi!" aus. Das diplomatische Corps war nur schwach vertreten.

— Während des Aufenthaltes des Kaisers in Vichy begeben sich eine große Anzahl Diplomaten nach diesem Badeorte, darunter der Herzog von Grammont (Rom), der Marquis de la Valette (Konstantinopel), Ferdinand Barrot (Madrid) und der Fürst de la Tour d'Auvergne. Ich schrieb Ihnen bereits vor längerer Zeit, daß dort eine Art diplomatischer Conferenz stattfinden soll.

— Die Corvette „Prince Jerome", die den Prinzen und die Prinzessin Napoleon nach Algier bringen sollte, ist am eisernen Cap in der Nähe von Stora festgelaufen. Glücklicherweise gelang es jedoch dreien dem Schiffe zu Hilfe gesandten Corvetten, dasselbe wieder flott zu machen. Die Passagiere befinden sich alle wohlauf.

## Italien.

**Turin**, 16. Juni. Die Prüfungs-Commission hat in diesen Tagen abermals 160 Offiziere des Südheeres bestätigt, die der Division Bixio angehören.

— Man versichert, Cavour habe noch vor seinem Tode das Vergnügen gehabt, von Garibaldi ein äußerst freundschaftliches Schreiben zu erhalten. Cavour war so erstaunt über dieses Schreiben, daß er an den Ueberbringer desselben die Frage gestellt haben soll, ob die Aeußerungen des Generals aufrichtig seien. „Was Garibaldi sagt, ist wahr", antwortete der Gefragte. — Der Herzog Sforza-Cesarini, der General Medici und der Senator Plazza haben dem General Cialdini die Krone überreicht, welche den Siegern von Gaëta gewidmet war. Cialdini hat den Ueberbringern einen Brief zugeschickt, der folgendermaßen beginnt: „Ich könnte die Krone nicht annehmen, wenn ich nicht wüßte, daß in dem Sinne der Geber jedes der Blätter, aus denen sie besteht, den tüchtigen Offizieren und Soldaten gewidmet ist, welche ich das Glück und die Ehre hatte, zu commandiren. ... Ich danke Ihnen, den General Medici, meinen Freund und Waffengenossen seit 1835, später Soldat und Freund des Generals Garibaldi, gewählt zu haben, um mir die Krone anzubieten. ... Seien Sie ruhig, das Einverständniß zwischen der Armee und den Freiwilligen ist durchaus nicht gestört worden. Wir sind einig über das Ziel; die anzuwendenden Mittel, der passende Augenblick u. s. w. sind untergeordnete Fragen, welche uns bewegen, nicht aber uns trennen können."

**Rom**, 11. Juni. Gestern Morgens las der heilige Vater in seinem Palaste eine Messe für die Seelenruhe des Grafen Cavour; er hatte gleichzeitig verfügt, daß auf seine Kosten von früh Morgens an bis Mittags in der vaticanischen Basilica Messen in derselben Intention gelesen werden sollten.

## Rußland und Polen.

**Warschau**, 17. Juni. Der heutige israelitische Trauer-Gottesdienst für Lelewel hatte Anfangs polizeiliche Bedenken gefunden, doch hielt man es später für gerathener, ihn zuzulassen, um noch größeres Aufsehen und mißliebige Demonstrationen zu vermeiden.

## Danzig, 20. Juni.

* [Alte Westpreußische Landschaft.] Der General-Landtag tritt am 24. Juni c. in Marienwerder zusammen; auf ihm sollen die Deputirten den neuen General-Landschafts-Director für die nächsten 6 Jahre wählen, da die Amts-Periode des jetzigen, Herrn v. Rabe, bald abläuft. Die Herren Deputirten sind zum 23. Juni c. nach Lesnijahn, dem Gute des Herrn v. Rabe, von diesem zu einem Diner eingeladen. — Außer dem Wahlacte liegt dem Generallandtage die Berathung über viele Proponenda ob. Unter diesen Proponendis erwähnen wir als Vorschläge der Generallandschaft: 1) Abänderung der §§ 19, 43, 49 Thl. I. des Landschafts-Reglements, § 170 Thl. II. desselben; 2) eine neue Wahlordnung für die Directoren, Räthe und Deputirten; 3) Entwurf eines neuen Feuer-Societäts-Reglements; 4) Bildung einer Hypotheken-Tilgungskasse; 5) Bau eines neuen Landschaftshauses zu Marienwerder. Die Proponenda der einzelnen Landschaftskreise betreffen unter Anderem: die Taxprinzipien wie das Reglement, die Ausgabe neuer 4½prozentiger Pfandbriefe, die Errichtung einer Depositen- und Leihkasse für einen einjährigen persönlichen Credit, die landschaftliche Feuersocietät.

* Von Herrn Dr. Liévin geht uns in Bezug auf unser Referat über die Verhandlungen der letzten Stadtverordnetenversammlung nachstehende Berichtigung zu:

„In dem Referat der „Danz. Ztg." über die Stadtverordnetensitzung vom 18. Juni findet sich ein Irrthum, indem darin die Ansicht der Commission: „es sei zweckmäßig, die eine Lehrer-Stelle nicht zu besetzen, sondern die ihr zufallenden Unterrichts-Gegenstände an andere vorzügliche Lehrkräfte zu vertheilen", mir zugeschrieben wird. Gerade diese Ansicht glaubte ich bekämpfen zu müssen. Ich war der Meinung, daß der wohlerwogene Grund, weshalb für die Lehrer ein Maximum der Unterrichtsstunden gesetzlich festgestellt ist, der sei, daß den Lehrern die genügende Zeit für die Vorbereitungen, für die Correcturen, für eigene wissenschaftliche Arbeiten gesichert sein solle. Mir erschien es als eine Art Umgehung dieser gesetzlichen Bestimmung, wenn man Lehrer zwar mit Berücksichtigung dieser Bestimmung an eine Schule berufe, gleichzeitig aber sie veranlasse, durch Ertheilen von Unterricht an einer anderen Schule das gesetzliche Maximum zu überschreiten. Dadurch werde die Absicht der Bestimmung eludirt. Zwänge etwa zu geringes Gehalt die Lehrer, diese Nebeneinnahmen zu suchen, so sei es richtiger, dasselbe zu erhöhen, damit sie ihre ganze Kraft der Schule widmen könnten, an die sie berufen sind. Zwar sei es gewiß an und für sich vortrefflich, die einzelnen Lehrobjecte stets den qualificirtesten Lehrern zu übergeben; allein dies führe consequenter Weise zur Begründung von Professuren. Man könne dann nicht Lehrerstellen, sondern müsse Lehrfächer besetzen; dies passe aber in die Organisation der Schulen nicht hinein."

* Die gestern stattgehabte Versteigerung der beim Johannisfeste in Jäschkenthal aufzustellenden Buden hat die Summe von 130 Thlrn. ergeben, während in früheren Jahren nur circa 80 Thlr. vereinnahmt wurden.

* Gestern Nachmittags 3¼ Uhr hatte in der Tischlergasse No. 64 ein Schornsteinbrand statt. Der Schornstein wurde unter Aufsicht der Feuerwehr ausgebrannt.

* In der Nacht zwischen 10 und 11 Uhr brach bei dem Zeitpächter Peter Jantzen auf Bürgerwiesen Nr. 11 Feuer aus, welches in kurzer Zeit sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude zerstörte. Das lebende Inventar wurde bis auf ein Schwein gerettet. Die zur Stelle erschienene Feuerwehr kam, da für Nachbargrundstücke keine Gefahr vorhanden war, nicht in Thätigkeit.

* Gestern Mittags ist die Leiche des am Sonnabend ertrunkenen Knaben aufgefunden worden.

**Elbing**, 19. Juni. (N. E. A.) Das für hiesige Rhederei der Hrn. Gebrüder Mitzlaff im Jahre 1859 erbaute Barkschiff „Nummer Drei", von 182 Last, geführt von Capt. E. Tubenthal, ist den 4. Januar d. J. von Newyork mit einer Ladung Weizen nach Dublin abgegangen und ist seitdem weiter keine Nachricht von dem Schiff eingetroffen, so daß dessen Verlust außer Zweifel ist. Das Casco war in London versichert. Capt. Tubenthal, ein junger, thätiger und umsichtiger Schiffsführer, hat das hiesige Gymnasium mehrere Jahre besucht und erlernte später bei Schiffsbaumeister Fechter die Zimmerei.

-r- **Graudenz**, 19. Juni. Der Handwerkerverein unserer Stadt schreitet immer mehr vorwärts; für morgen veranstaltet der Sängerbund des Vereins ein Conzert, das nach der so eben stattgehabten Generalprobe zu urtheilen, dem Dirigenten, wie den Sängern alle Ehre machen wird. Außerdem arrangirt der Verein ein großartiges Johannisfest, das voraussichtlich wieder, wie im vorigen Jahre, ein allgemeines Volksfest wird. — Der Wollmarkt oder vielmehr die Wollabnahme hat wenigstens etwas mehr Leben nach Graudenz gebracht und viel Geld in Cours gesetzt. Die Producenten, welche nicht schon früher Contracte abgeschlossen haben, sollen indeß nicht sehr zufrieden sein, da die diesmaligen Preise bedeutend niedriger sind, als die vorjährigen. — Neben so vielen anderen Vereinen soll unsere Stadt nun auch einen Verschönerungsverein erhalten, der sich unter anderm zur Aufgabe stellen will, den Weg nach unserem Lieblingsorte Stremoczin, welcher sich an den Uferbergen der Weichsel hinzieht, so bequem als möglich zu machen. Die Absicht ist jedenfalls sehr lobenswerth; ein großer Kostenaufwand dafür dürfte indeß nicht räthlich sein, da jeder Frühjahrseisgang die Anlagen des vergangenen Jahres zerstören wird.

# Handels-Zeitung.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin**, den 20. Juni 1861. Aufgegeben 3 Uhr 1 Minuten.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 5 Minuten.

| | | Letzt.Crs. | | | Letzt.Crs. |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen schwankend, loco | 42 | 42 | Preuß. Rentenbr. | 97½ | 97½ |
| Juni . . . . . | 42 | 41¾ | 3½ % Wstpr. Pfdbr. | 84¾ | 84⅝ |
| Herbst . . . . . | 44 | 43½ | Ostpr. Pfandbriefe | 86½ | 85¾ |
| Spiritus, loco . . | 18¼ | 17⅚ | 4 % Pos. Pfandbr. | — | 92¼ |
| Rüböl Herbst . . | 11 11/24 | 11 5/12 | Franzosen . . . . | 132 | 133 |
| Staatsschuldscheine | 89 | 89 | Nationale . . . . | 58¼ | 58⅝ |
| 4½ % 56r. Anleihe | 102¼ | 102¼ | Poln. Banknoten | 85¾ | 86 |
| 5 % 59r. Pr. Anl. | 107⅜ | 107⅜ | Petersburg. Wechs. | 94⅝ | 94⅝ |
| | | | Wechselc. London | 6. 20⅛ | 6. 19⅞ |

**Hamburg**, 19. Juni. Getreidemarkt Weizen loco zu etwas niedrigeren Preisen etwas Geschäft, ab Auswärts sehr stille. Roggen loco flau, ab Königsberg zu letzten Forderungen unbeachtet. Oel Oktober 25½. Kaffee sehr kleines Geschäft. Witterung unausgesetzt sehr schön.

**Amsterdam**, 19. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen stille, Termine 3 fl. niedriger. Raps Herbst 69½. Rüböl Herbst 38¾, Frühjahr 1862 40.

**London**, 19. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt fast geschäftslos. Preise nominell. — Schwüle Luft.

**London**, 19. Juni. Börse unthätig. Consols 90⅛. 1 % Spanier 42½. Mexikaner 22½. Sardinier 78. 5 % Russen 102½. 4½ % Russen 91.

**Liverpool**, 19. Juni. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Matte Haltung.

**Paris**, 19. Juni. Schluß-Course: 3 % Rente 67 80. 4½ % Rente 96,70. 3 % Spanier 48½. 1 % Spanier 43. Oesterr. St.-Eisenb.-Aktien 508. Credit mobilier-Aktien 700

## Produkten-Märkte.

**Danzig**, den 20. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein- u. hochbunter, möglichst gesund 125—127/28—129/30—132/34 ℔ nach Qualität von 75/80—85—87½/90—92½/97½ Sgr., ganz extra fein hochbunt 134℔ bis 100 Sgr., ord. bunt, dunkel und hellbunt krank 117/20—121/22—124/26℔ von 60/65—70/71—72½/75 Sgr.

Roggen schwerer und leichter nach Qualität und Bedarf von 50/48—45/43 Sgr. pr. 125℔ mit ½ Sgr. Differenz pr. ℔.

Erbsen von 45/50—52½/55 Sgr.

Gerste kleine 97/100—102/3—104/7℔ von 32—34—36—38—40 Sgr., große 102/106—108/111℔ von 35—37½—39—40 Sgr.

Hafer von 23/24—28/30 Sgr.

Spiritus ohne Handel.

**Getreide-Börse.** Wetter: schön, heiß und trocken. Wind: umlaufend von West zu Nord.

Zu einer neuen Preiserniedrigung von fl. 10 bis 15 pr. Last sind an unserem heutigen Markte 180 Lasten Weizen verkauft worden. Offerten bleiben reichlich, Inhaber verkaufslustig, Käufer aber knapp und vorsichtig. Bezahlt wurde für 130℔ bunt fl. 492½, 130℔ gut bunt fl. 512½, 132℔ hell aber ziemlich krank fl. 520.

Roggen 119/20℔ fl. 270 pr. 125℔.

Weiße Erbsen fl. 270.

105/6℔ große Gerste fl. 225, 108℔ fl. 231, 111℔ fl. 240.

Spiritus ohne Handel.

**Königsberg**, 19. Juni. (K. H. Z.) Wind SW. + 17½. Weizen weiter nachgebend, hochbunter 130℔ 88 Sgr. bez., bunter 120—26℔ 76—85 Sgr., rother 122—28℔ 78—86 Sgr. bez. — Roggen flau, loco 115—18—22—25℔ 42—44½—48—51 Sgr. bez., Termine niedriger, 120℔ pr. Juni 47½ Sgr. Br., 46½ Sgr. Gd., pr. Juli 48 Sgr. Br., 47 Sgr. Gd., pr. September-Oktober 48½ Sgr. Br., 47½ Sgr. G. — Gerste flau, kleine 100—4℔ 34—36 Sgr. bez. — Hafer stark weichend, loco 70—74—75℔ 23½—28¾ Sgr. bez., pr. Juli 50℔ 28 Sgr. Br., 27½ Sgr. Gd. — Erbsen flau, weiße Koch- 50—52 Sgr., weiße Futter- 45—48 Sgr., graue 48—65 — Bohnen 61—67 Sgr. bez. — Wicken 36 Sgr. bez. — Leinsaat flau, mittel 107—9℔ 70—71¾ Sgr. bez. — Leinöl 10⅓ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60—70 Sgr. pr. Ctr. Br.

Spiritus den 19. loco Verkäufer 19⅝ Rt. und Käufer 19 Rt. ohne Faß, Verkäufer 20⅔ Rt. mit Faß, pr. Juni Verkäufer 20⅔ Rt. mit Faß, pr. Juli Verkäufer 20⅔ Rt. mit Faß, pr. August Verkäufer 21 Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tralles.

**Stettin**, 19. Juni. (Ostsee-Ztg.) Wetter: warm, leicht bewölkt. Wind W. Temperatur + 20 Gr. R.

Weizen unverändert, loco pr. 85 ℔ gelber geringer schlesischer 65 Rt. bez., 83℔ geringer Uckermärker 71 Rt. bez., 83/85℔ gelber Juni-Juli 76 Rt. bez., Juli-August 75½ Rt. bez., September-October 72 Rt. bez. u. G., 72½ Rt. B. — Roggen fest und etwas höher, loco pr. 77℔ 40—43 Rt. nach Qual. bez., 77℔ Juni 40¼, ½ Rt. bez., Juni-Juli 40, 40½, ¼ Rt. bez., Gd. und Br., Juli-August 40, 40½ Rt. bez., August-September 41 Rt. bez., September-October 41, 41¼, ½ Rt. bez., October-November 40½ Rt. bez., 41 Gd. — Gerste geschäftslos. — Hafer, loco pr. 50℔ 27—28 Rt. nach Qual.

Rüböl behauptet, loco 11 Rt. bez. und Gd., 11⅙ Rt. Br., Juni-Juli 11⅙ Rt. Br., September-October 11 5/24 Rt. bez., ⅙ Rt. Gd., ¼ Rt. Br. — Leinöl loco incl. Faß 10¾ Rt. Br.

Spiritus wenig verändert, loco 17⅚, ¾, ⅔ Rt. bez., Juni-Juli 17⅔ Rt. Gd., Juli-August 17¾ Rt. Gd., August-September 17⅚ Rt. bez. und Gd., September-October 17⅓, 7/12 Rt. bez. u. Gd.

Kaffee, grün Java 6¾ Sgr., reell ord. Rio 6 Sgr. transf. bez.

Thran, schottischer 10¾ Rt. transf. bez.

Hering, schott. crown und full Brand 10 5/12 Rt. transf. bez., Küsten- 7½ Rt. gef.

Reis, Liverp. Arracan 5 1/12 Rt. transf. bez.

Carobbe 4 Rt. bez.

Pflaumen, böhmische 5¼ Rt. bez.

**Berlin**, 19. Juni. Wind: Süd. Barometer 28². Thermometer: 18° +. Witterung: sehr schön.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 66—80 Rt. — Roggen pr. 2000℔ loco 43 Rt. bez., do. Juni 40¾—42 Rt. bez. und Br., 41¾ Gd., Juni-Juli 40¾—42 Rt. bez. und Br., 41¾ Gd., Juli-August 41¼—42¾ Rt. bez. und Br., 42½ Gd., August-September 42¼—43¼ Rt. bez., September-October 42½—43⅓ Rt. bez. und Br., 43¼ Gd. — Gerste pr. 25 Scheffel große 38—44 Rt. — Hafer loco 21—26 Rt. pr. 1200 ℔ pr. Juni 22¼—22½ Rt. bez., do. Juni-Juli 22¼—22½ Rt. bez., do. Juli-August 22½—22¾ Rt. bez., September-October 23¼ Rt. bez.

Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 11⅙ Rt. bez., Juni 11 1/12 Rt. bez. und Gd., 11⅙ Br., Juni-Juli 11 1/12 Rt. bez. und Gd., 11⅙ Br., Juli-August 11 1/12 Rt. bez. und Gd., 11⅙ Br., August-September 11¼ Rt. Br., September-October 11⅓—11 5/12 Rt. bez., Br. und Gd., October-November 11½ Rt. bez. und Gd., 11 7/12 Br. — Leinöl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 10¾ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17¾—17⅚ Rt. bez., Juni 17¾—17⅞—18 Rt. bez., do. Juni-Juli 17¾—17⅞—18 Rt. bez., do. Juli-August 17¾—17⅞—18 Rt. bez., do. August-September 17 11/12—17¾—18⅛ Rt. bez., Br. und Gd., September-October 17⅞—18—17¾—18⅙ Rt. bez. und Gd., 18¼ Br., October-November 17—17⅜ Rt. bez.

**Mehl.** Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 5½—5¾ Rt., Nr. 0. und 1. 4¾—5¼ Rt. Roggenmehl Nr. 0. 3 7/12—3¾ Rt., Nr. 0. und 1. 3 5/12—3½ Rt.

## Butter.

**Berlin**, 17. Juni. (B.- u. H.-Z.) Durch bedeutende Zufuhren in vergangener Woche drückten die Preise sich mehr. Die Production in allen Gegenden Deutschlands ist außerordentlich groß und hoffen wir deshalb, daß die Preise noch bedeutend weichen werden. Man notirte heute: Feine und feinste Mecklenburger 31—33 Rt., Priegnitzer und Vorpommersche 28—30 Rt., Pommersche 21—23 Rt., Elbinger 22—24 Rt., Graudenzer, Culmer, Schwetzer 20—23 Rt., Netzbrücher 21—24 Rt., Ratiborer, Neißer, Leobschützer 23—25 Rt., Böhmische, Mährische und Galizische 19—22 Rt., Hessische, Thüringer und Bayerische 22—25 Rt., Ostfriesische 25—28 Rt. Schweinefette 21—22 Rt. Pflaumenmuß 6—7 Rt.

**Neufahrwasser**, den 19 Juni: Wind: ONO.

Angekommen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| R. Trönsegaard, | Aurora, | Flensburg, | Ballast. |
| H. A. Johannsen, | Amandus, | Randers, | — |
| O. Ericksen, | Larsine, | Brevig, | — |
| P. A. Abrahamsen, | Forsöget, | Porsgrund, | — |
| J. Wiebe, | Marianne, | L'Orient, | — |
| O. Borchardt, | Irene, | Amsterdam, | — |
| F. E. Pahnke, | Falstaff, | Caen, | — |
| L. Wittstock, | Emanuel, | Christiania, | Steine. |
| L. F. Tetzlaff, | Alice u. Theodor, | London, | Ballast. |
| W. Jäger, | Gloria Deo, | Heiligenhafen, | — |
| R. Gabriel, | Union, | Flensburg, | Mauersteine. |
| A. Jacobsen, | Tricolor, | Antwerpen, | Ballast. |
| P. Ruval, | L'Utile, | Dünkirchen, | — |
| W. Lyall, | Lord Clyde, | Dysart, | Kohlen. |
| O. Schade, | Henriette Wilhelmine, | Rouen, | Wein u. Gyps. |
| J. Thin, | Louis, | Dünkirchen, | Ballast. |
| J. Watson, | Margareth, | Newcastle, | Kohlen. |
| J. Baselow, | George, | Chatham, | Ballast. |
| J. Papist, | Präsident v. Blumenthal, | L'Orient, | — |
| H. Johannsen, | Pelikan, | Heiligenhafen, | — |
| P. Halberg, | Hercules, | Sonderborg, | — |
| L. H. Lund, | Urban, | Svanike, | — |

Gesegelt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| D. J. Boer, | Harmonie, | Delfzyl, | Holz. |

Den 20. Juni. Wind: SW.

Angekommen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| A. M. Kenzie, | Ocean Child, | Newcastle, | Kohlen. |
| J. P. Petersen, | Laurids, | Amsterdam, | alt Eisen. |
| P. H. Lewinsen, | Vergißmeinnicht, | Stockholm, | Rohstahl. |
| F. Danschowski, | Anna Dorothea, | Paimboeuf, | Ballast. |
| P. Philipp, | Louise, | London, | Stückgut. |
| C. Vagt, | Alexandrine, | Amsterdam, | Ballast. |
| H. Bager, | Caroline, | Flensburg, | — |
| H. J. Hansen, | Familiens Haab, | Gothenburg, | — |
| G. E. Net, | Siewert Johann, | Rouen, | Gypssteine. |
| W. G. Linse, | C. L. Bayr, | Cherbourg, | Ballast. |
| H. C. Dreive, | Panope, | Copenhagen, | — |
| C. J. Christiansen, | 2de Broedre, | Ommel, | — |
| D. Sievertsen, | Anna Marie, | Copenhagen, | Eisen u. Theer. |
| J. Wilson, | Johns, | Firth of Forth, | Kohlen. |

Gesegelt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| C. Kreplin, | Paul Friedrich, | Amsterdam, | Ballast. |
| J. L. Riise, | Haabet, | Norwegen, | Getreide. |
| S. Kräft, | Apollo, | Sunderland, | Holz. |
| J. Vetteriedt, | Uranus, | Stockholm, | Getreide. |

Ankommend:
4 Schiffe.

## Frachten.

* **Danzig**, 20. Juni. Grimsby 15s 6d pr. □-Sleeper. Newcastle 2s 10d pr. Quarter Weizen. Leith 16s pr. To. Oelkuchen. Aberdeen 3s pr. Quarter Weizen. Davenport 21s pr. Load eichene Planken, 19s pr. Load fichtene Balken. Lübeck 10 ßl. Hbg. Bco. pr. dänische To. Roggen. Stockholm 6 Rt. Hbg. für Hambg. Last Roggen von 62½ Berl. Scheffel.

## Fondsbörse.

Berlin, den 19. Juni.

| | B. | G. | | B. | G. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berlin-Anh. E.A. | — | 128 | Staatsanl. 56 | 102½ | 102 |
| Berlin-Hamburg | 116½ | — | do. 53 | 98½ | 97½ |
| Berlin-Potsd.-Magd. | 143½ | 142½ | Staatsschuldscheine | 89¼ | 88¾ |
| Berlin-Stett. Pr.-O. | — | 101¾ | Staats-Pr.-Anl. 1855. | 125½ | 124½ |
| do. II. Ser. | 91½ | 91 | Ostpreuss. Pfandbr. | — | 85½ |
| do. III. Ser. | — | 91 | Pommersche 3½ % do. | 89½ | 89½ |
| Oberschl. Litt. A. u. C. | 120 | 119 | Posensche do. 4 % | — | 100¾ |
| do. Litt. B. | 1?9 | 108 | do. do. neue | 92½ | 92 |
| Oesterr.-Frz.-Stb. | 133½ | 132½ | Westpr. do. 3½ % | — | 84½ |
| Insk. b. Stgl. 5. Anl. | 88 | — | do. 4 % | 95½ | 95½ |
| do. 6. Anl. | 101 | — | Pomm. Rentenbr. | 98½ | 98 |
| Russ.-Poln.-Sch.-Ob. | 81¾ | 80¾ | Posensche do. | 95 | 94½ |
| Cert. Litt. A. 300 fl. | 94¾ | — | Preuss. do. | 97¾ | 97½ |
| do. Litt. B. 200 fl. | — | 93 | Pr. Bank-Anth.-S. | — | 122¾ |
| Pfdbr. i. S.-R. | — | 83½ | Danziger Privatbank | 94½ | — |
| Part.-Obl. 500 fl. | 92½ | 91½ | Königsberger do. | — | 89½ |
| Freiw. Anleihe | — | 101⅝ | Posener do. | 87½ | — |
| 5 % Staatsanl. v. 59. | 107¾ | 107¼ | Disc.-Comm. Anth. | 85½ | 84½ |
| St.-Anl. 50/2/4/5/7/9 | 102½ | 102 | Ausl. Goldm. à 5 Rt. | 109½ | 109½ |

**Wechsel-Cours.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 141⅝ | 141⅜ | Paris 2 Mon. | — | 79 5/12 |
| do. do. 2 Mon. | 140¾ | 140½ | Wien öst. Währ. 8 T. | 73 | 72¾ |
| Hamburg kurz | 150½ | 150¼ | Petersburg 3 W. | 94¾ | 94½ |
| do. do. 2 Mon. | 149¾ | 149½ | Warschau 90 SR. 8 T | 85¾ | — |
| London 3 Mon. | 6. 20 | 6. 19¾ | Bremen 100 Rt. G. 8 T | 109½ | 109¼ |

* **Danzig**, 20. Juni. London 3 Mon. 6. 19¾ Br., ¾ Gd. Hamburg kurz 150½ Br. Staatsschuldscheine 89 Br., 89 bez. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 84½ Br., ¼ Gd., do. 4 % 95½ Br., ¼ Gd. Staats-Anleihe 4½ % 102 Br.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

## Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der folgenden Landstücke in dem zu den Kämmerei-Gütern der Stadt Danzig gehörigen sogenannten Bodenbruch bei Langenau, als:

1) des 1. Wallstücks nebst Freiheit enthaltend 14 Morgen, 51 Qr.-Rth. culm., oder 32 Morg., 13 Qr.-Rth. pr.
2) des 2. Wallstückes nebst Keil enthaltend 18 Morg. 200 Qr.-Rth. culm., oder 42 Morg. 46 Qr.-Rth. pr.
3) des kleinen Schilfstückes, enthaltend 14 Morg., 278 Qr.-Rth. culm., oder 33 Morg. 142 Qr.-Rth. pr.
4) desjenigen Theils der alten kleinen Weide nebst 2 Kumstgarten, welcher westlich am Wege vom Kladauer-Wall nach dem großen Stück liegt, enthaltend 22 Morg. 103 Qr.-Rth. culm., oder 50 Morg. 104 Qr.-Rth. pr.
5) desjenigen Theils der alten kleinen Weide, nebst 4 Kumstgarten, altem Garten und Keil, welcher östlich an dem ad 4 bezeichneten Wege liegt, enthaltend 14 Morg. 204 Qr.-Rth. culm., oder 33 Morg. 42 Qr.-Rth. pr.
6) der sogenannten alten Torfkaule, zum Flächen-Inhalt von 31 Morg. 120 Qr.-Rth. culm., oder 71 Morg. 14 Qr. Rth. preuß.
7) der sogenannten großen alten Weide in vier Tafeln von resp.:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| a) 14 Mg. | 228 Q.-R. | culm. | oder | 33 Mg. | 74 Q.-R. | pr. |
| b) 19 „ | 61 „ | „ | „ | 43 „ | 84 „ | „ |
| c) 19 „ | 78 „ | „ | „ | 43 „ | 108 „ | „ |
| d) 11 „ | 100 „ | „ | „ | 25 „ | 118 „ | „ |

Größe, von Lichtmeß 1862 ab auf 10 Jahre, steht ein Licitations-Termin auf

**Freitag den 19. Juli cr.**
Vormittags 11 Uhr

im Kruge zu Langenau, vor dem Kämmerer und Stadtrath Herrn **Strauß** an, wozu wir Pachtlustige hiermit einladen.

Danzig, den 13. Juni 1861.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Der Reparaturbau der Brücke über den westlichen Arm der Radaune bei der Mühle in Zuckau soll im Wege der Entreprise an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf

**Freitag, den 28. Juni cr.,**
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten anberaumt, und werden zuverlässige Bauunternehmer mit dem Bemerken hiemit eingeladen, daß der betreffende mit 381 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. abschließende Kosten-Anschlag nebst Zeichnung, sowie die sonstigen Bedingungen vor dem Termine hier eingesehen werden können.

Carthaus, den 19. Juni 1861.

Der Kreisbaumeister
[5161] Martiny.

## Proclama.

Dem Kaufmann Nehemias Neumann hieselbst ist ein vom Administrator H. Fröhlich zur Zeit in Brzczic bei Wloclawek in Polen unterm 24. August 1854 ausgestellter eigener Wechsel über 1132 Rthlr. 18 Sgr. 3 Pf., zahlbar nach 6 Monaten, angeblich verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber des Wechsels wird aufgefordert, denselben spätestens in dem

**am 7. September d. J.,**
Vormittags 12 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Richter Lesse anstehenden Termine dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Thorn, den 30. Mai 1861.

**Königl. Kreis-Gericht.**
1. Abtheilung. [4928]

## Neue Klageformulare

sind wieder vorräthig bei

**A. W. Kafemann.**

Bei uns traf so eben ein die erste Lieferung von:

**Enthüllungen der verdammungswürdigen Lehr- und Grundsätze der**

## Jesuiten,

deren abscheuliche Handlungen auf der ganzen Erde, und kurze Geschichte des Jesuiten-Ordens von **F. Kohlheim.**

Vollständig in circa 5 Lieferungen a 5 Sgr.

**Léon Saunier,**

Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in **Danzig, Stettin und Elbing.**

## Große und kleine Welt.

Dichtungen
von
**Rudolph Genée.**

Eleg. geheftet 22½ Sgr.

Zu haben in den Buchhandlungen von S. Anhuth, Theodor Bertling, L. G. Homann, Kabus (C. Ziemssen). L. Saunier, F. A. Weber.

Der

## Neue Elbinger Anzeiger

erscheint auch im nächsten Quartal wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich für Auswärtige 15 Sgr.

Bestellungen, die rechtzeitig erbeten werden, nehmen alle Königl. Postanstalten an.

Inserate werden gegen 1 Sgr. die Korpus-Spaltzeile aufgenommen.

**Die Expedition d. Neuen Elbinger Anzeigers.**
Elbing, Spiringsstraße 13. [5162]

Zur Destillation empfehle ich meine doppelt geglühte und gemahlene Holzkohle.

Langfuhr No. 53. **J. A. Adler.**

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Illustrirter

# Führer durch Danzig

und

## seine Umgebungen.

Cart. 12½ Sgr.

**A. W. Kafemann.**

☞ Zu der am 26. Juni d. J. ☜
wieder stattfindenden Ziehung der

## großen hiesigen Staatsgewinn-Verloosung,

welche derart vortheilhaft für das spielende Publikum eingerichtet ist, daß unter 28,000 Loosen 14,800 mit Gewinnsten von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 2mal 20,000, 2mal 15,000, 12,000, 2mal 10,000, 117mal 1000 ꝛc. **zum Vorschein kommen müssen,** sind durch unterzeichnetes Handlungshaus ganze **Originalloose** à Rthlr. 12. — halbe à Rthlr. 6. — Viertel à Rthlr. 3. — gegen frankirte Einsendung oder Nachnahme des Betrags sofort zu beziehen. Pläne u. amtliche Ziehungslisten gratis.

[5063] **Rudolph Strauss, Banquier in Frankfurt a. M.**

## Musikalien-Leih-Institut

bei

**F. A. WEBER.**

Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung
in
**Danzig, Langgasse 78,**

empfiehlt sich zu zahlreichen Abonnements. Prospecte gratis. Katalog, mehr als 17,000 Nr. enthaltend, 15 Sgr. — **Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien.** [4733]

## Zum 1. Juli 1861.

Die seit dem 1. Mai d. J. täglich erscheinende kleine Zeitung, betitelt

**Thorner Anzeiger,**

bestimmt für die Stadt Thorn, deren Umgegend, die umgrenzenden Kreise und für die Bewohner in den Grenzen des ehemaligen Culmer Landes, hat vermittelst ihrer practischen Einrichtung eine höchst freundliche Aufnahme gefunden, und ist es von Wichtigkeit, daß dieselbe in allen Städten und Ortschaften obigen Gebietes eingeführt werde. Die Königl. Postämter nehmen darauf Bestellungen an, und kostet das Abonnement pro ¼ Jahr nur 12½ Sgr.

## Den 8. und 9. Juli c.

findet die Ziehung zweiter Abtheilung der vom Staate garantirten 51. Braunschweiger Prämienziehung, welche in noch 5 Abtheilungen eingetheilt ist, statt.

**Die grösste Prämie beträgt ev.**

# 100,000 Thlr. Pr. Crt.

| | | |
|---|---|---|
| 1 à 60,000, | 1 à 40,000, | 1 à 20,000, |
| 1 à 10,000, | 1 à 5000, | 5 à 4000, |
| 1 à 3000, | 1 à 2500, | 3 à 2000, |
| 5 à 1500, | 4 à 1200, | 34 à 1000, |
| 5 à 500, | 44 à 400, | 5 à 300, |
| 64 à 200, | 122 à 100, | 220 à 50 und |

ca. 9600 à 40 Thlr. Pr. Crt.

Zu dieser höchst vortheilhaften Prämienziehung empfiehlt der ergebenst Unterzeichnete Original-Actien zu folgenden Preisen:

**ganze à 10 Thaler Preuss. Crt.**
**halbe à 5 „ „ „**
**viertel à 2½ „ „ „**

Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss auf das prompteste ausgeführt und nach Ziehung die amtlichen Listen sofort zugesandt.

**B. Silberberg,**
**gr. Bleichen No. 54,**
[5122] **HAMBURG.**

**Orientalisches Enthaarungs-Mittel,** à Flacon 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen, Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbrauen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

## Lilionese

**(nicht zu verwechseln mit dem sogenannten Lilienwasser,)**

ist von dem Königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Haut-Unreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecken, Finnen, trockene und feuchte Flechten, sowie Röthe auf der Nase, (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat,) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Preis pro ganze Flasche 1 Rthlr., halbe Fl. ohne Garantie 15 Sgr.

Fabrik von Rothe u. Co. in Berlin Kommandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen von

**Albert Neumann,**
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

## Zur Frühlings- u. Sommerwäsche.

Aechte Gallseife zur Wäsche für **Seiden-, Wollen- u. Baumwollenstoffe,** so wie zum **Reinigen von Theer-, Oel-, Fett- u.** Schmutzflecken, empfiehlt in einzelnen Stücken, im Dtzd. billiger, **C. Müller,** Jopengasse a. Pfarrhofe.

Am 8. Juli a. c.

## Große Staats-Gewinn-Verloosung.

Ueber die Hälfte dieser Loose wird mit Gewinnen gezogen, wobei die Haupttreffer von **100,000** Rthlr., **60,000** Rthlr., **40,000** Rthlr., **20,000** Rthlr., **10,000** Rthlr., **5000** Rthlr., **6 à 4000 50 à 3000** Rthlr., **2500** Rthlr., **2000** Rthlr., **1500** Rthlr., **1000** Rthlr. ꝛc. ꝛc.

Original-Loose erlassen wir à **5** Rthlr. Pr. Crt. Amtliche Ziehungslisten und Gewinne erfolgen pünktlich.

**Lipstadt & Co.,**
[5073] Banquiers in Hamburg.

## Post-Papier [4793]

aus den besten rheinischen Fabriken in 70 verschiedenen Sorten, von 3 Rthlr. pr. dopp. Ries ab, incl. Firma-Stempel, empfehlen

**Gebr. Vonbergen,** Langgasse 43.

**Direct von London erhielt echt engl. Fancy-Biscuits, welche in kleinen Blechdosen und ausgewogen empfehle.**

**A. Fast, Langenmarkt 34.**

## Wasserheil-Anstalt

in **Charlottenburg,** ½ St. von Berlin u. am Thiergarten reizend gelegen, billige Pension.

[3330] **Dr. Eduard Preiss.**

## Echte feine Panamahüte

pr. St. nur 24 Sgr. und 1 Rthlr. Pr. (früherer Preis 3 u. 4 Rthlr.) werden auf frankirte Bestellungen pr. Postvorschuß versandt. **A. Markus,**

[4982] Altona, 13. Reichenstraße 13.

**Frischen Chester-Käse empfiehlt**

**A. Fast, Langenmarkt 34.**

Feuersichere

## Dachpappen

bester Qualität in allen Längen, wie in Tafeln und verschiedenen Stücken, empfehlen zu billigen Preisen

**D. Ostermann & Co.,**
Gerbergasse No. 7.

**Mein Lager von Leinwand bis $^{8}/_{4}$ breit zu Ripsplänen, Zelten, Segel u. Marquisen, Sackdrilliche, Getreidesäcke (Probenabschnitte nach auswärts werden gerne eingesendet), Preise fest, empfiehlt**

[5154] **Otto Retzlaff,** Fischmarkt 16.

Decimalwaagen in allen Größen, sind auf ein Jahr Garantie vorräthig bei **Mackenroth,** Decimalwaagen-Fabrikant, Mühlengasse 10.

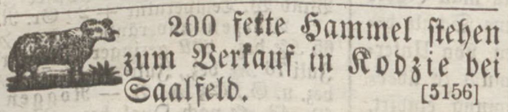
**Von Cross & Blackwell in London erhielt u. empfiehlt feinstes engl. Senfmehl, verschiedene Saucen und Pickles**

**A. Fast, Langenmarkt 34.**

Garten-Sonnen-Uhren empfiehlt
**C. Müller,** Jopengasse a. Pfarrhofe.

Prima Emmenth. Schweizer, Edamer, holländ. Süßmilch, grünen **Kräuter,** ital. **Parmesan,** alten fetten **Limburger** und Werder Käse empfiehlt

**C. W. H. Schubert,** Hundegasse 15.



200 fette Hammel stehen zum Verkauf in Kodzie bei Saalfeld. [5156]

## Eröffnung eines Lehrlings-Instituts-Bureau,

**Poggenpfuhl No. 22.**

Dem geehrten **Publikum** Danzigs und der Umgegend diene hiermit zur Nachricht daß vom **heutigen** Tage ab durch obige **Firma, Lehrlingen,** welche sich dem **kaufmännischen Geschäft,** oder der **Landwirthschaft,** so wie auch dem **Gewerbetriebe** widmen wollen, von mir nach Wunsch Stellen nachgewiesen werden.

Ich ersuche deßhalb die geehrten **Eltern** und **Vormünder,** welche geneigt sind, ihre Kinder oder Pflegebefohlenen auf leichte Weise den erwähnten Geschäften zu widmen, sich bei mir melden zu wollen.

Den geehrten Herren **Kaufleuten, Gutsbesitzern** und **Gewerbetreibenden** hiermit zur Kenntnißnahme, daß bei vorheriger Anmeldung **Lehrlinge** von mir ohne Mühe nachgewiesen werden. Reeller **Aufschluß** wird von mir zur Stelle gegeben.

**NB.** Noch erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich **nur** für die **benannten** höheren gelehrten geehrten **Herren und Damen Aufträge** entgegen nehme und vergebe, und zwar für **Administratoren, Inspectoren, Comtoristen, Handlungs-Commis, Candidaten, Musik- und Sprachlehrer;** desgleichen auch für **Gouvernanten, Directricen, Gesellschafterinnen u. engl., franz. u. poln. Sprachlehrerinnen;** und bitte ich daher meine Unternehmung nicht außer Acht zu lassen, indem ich bemüht sein werde, stets **Aufträge** gewissenhaft auszuführen.

Hochachtungsvoll ergebenst

**P. Pianowski,**
[5151] Geschäfts-Commissionair, Poggenpfuhl 22.

Von meiner Reise zurückgekehrt, erlaube ich mir einem geehrten Publikum, resp. meinen werthen Kunden, anzuzeigen, daß ich die neuesten **Herren-Cravatten, Shleepse ꝛc.,** wie selbige in **Paris** und **Berlin** getragen werden, auf Lager habe, wie auch die **neuesten Nadeln und Manschettenknöpfe, Pariser Piquee-Shleepse à 5 u. 7½ Sgr., Oberhemden u. Chemisetts,** auch habe ich einen sehr guten **Glacée-Handschuh** mit einer Schlingnath gearbeitet, welche das unangenehme Trennen verhindert, für Damen 17½ Sgr., für Herren 20 Sgr., in allen Farben; feine Pariser Hosenträger, wie auch rothe Turnhosenträger für Knaben à 12½ u. 25 Sgr. Strumpfbänder in Seide u. Leder für Damen u. Kinder, Filethandschuhe zu sehr billigen Preisen und empfehle sämmtliche Artikel der geneigten Beachtung.

**August Hornmann,**
Handschuh-Fabrikant.

Durch glückliche und reichliche Zuzucht können aus einer seit 6 Jahren begründeten Negretti-Stammheerde (Meckenburger Abkunft) circa 60 junge sehr geeignete Zuchtmütter billig zum Verkauf gestellt werden. Schurgewicht der Heerde $3^{1}/_{3}$ Ctr. pro 100 Stück inclusive der Lämmer. Preis und Ort sind bei der Expedition dieser Zeitung zu erfragen. Abnahmezeit Mitte August d. J. [5163]

Ein durch die besten Zeugnisse empfohlener verheiratheter Forstschreiber (auf Forstversorgung dienend und der polnischen Sprache mächtig) sucht ein Unterkommen in gleicher Eigenschaft. Näheres in der Expedition d. Zeitung unter Adr. P. K. 5129.

Ein junger Mann, mit guten Schulkenntnissen, wird für ein lebhaftes Eisen-Waaren-Geschäft gesucht. Anmeldungen werden in der Expedition der Danz. Zeitung entgegengenommen.

1 Damm No. 15. 2 Etage ist 1 möbl. Zimmer zu vermiethen.

Eine möbl. Stube ist vom 1. Juli d. J. zu vermiethen, Langg. 71.

## Angekommene Fremde.

Am 20. Juni.

**Englisches Haus:** Graf Reichenbach-Goschütz a. Pilsen. Rittergtsbes. Nehring v. Szerdahely n. Gem. a. Rinkowken, Will n. Fam. a. Pohren, Teidorff n. Fam. u. Partikulier Ebert a. Gamsau. Kaufl. Rhan n. Frl. Schwester a. Königsberg, Lorenz a. Leipzig, Bohnen a. Crefeld, Kieselstein a. Cöln.

**Hôtel de Berlin:** Ober-Amtmann Hilsen a. Rakozin. Kaufl. Fichtner a. Leipzig, Fritze a. Hannover, Goldbaum, Particulier Schurig u. Rent. Mittelstädt a. Berlin.

**Hotel de Thorn:** Gutsbes. v. Wendorf a. Heinsberg, Will a. Pr. Stargardt. Referendare Machlit u. Behrens a. Bonn. Schiffs-Capitain Schultz a. Neufahrwasser. Kaufl. Arndt a. Magdeburg, Laspe a. Mühlhausen, Züllchauer a. Wisfeld, Pricken a. Mainz, Mankiewicz a. Breslau. Lesczinski a. Lobsens. Frau Ober-Amtmann Trittel n. Frl. Tocht. a. Czeszewo.

**Walters Hotel:** Restaur. Schuster a. Königsberg. Wieler u. Inspector Stangen a. Elbing. Kaufl. Beers a. Hamburg, Schulz a. Berlin, Deparode a. Leipzig, Claassen a. Tiegenhof, Senator a. Thorn, Wergefosse a. Dören. Frl. Pieper a. Tilsit.

**Schmelzer's Hotel:** Amtmann a. D. Schmidt a. Therwisch. Reg.-Rath Weirauch a. Dresden. Kaufl. Zeibig a. Cöthen, J. Stern a. Berlin. Restaurat. Rudloff a. Halle a. S.

**Deutsches Haus:** Kaufl. Röthe a. Breslau, Flick a. Braunsberg. Oek. Hanemann a. Closau. Zimmermstr. Scheller a. Swinemünde. Fabrikant C. Kuhlow a. Frankfurt a. O. Dr. med. Däring a. Insterburg.

**Hôtel d'Oliva:** Frau Pfarrer Rappelt u. Rent. Rappelt a. Labiau. Rentier Hensel a. Königsberg. Frau Gutsb. Taubert a. Czerniau Kaufm. Simon a. Berlin.

### Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

| Juni | Stunde | Barom.-Stand in Par.-Linien | Therm. im Freien n. R. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 19 | 4½ | 337,25 | 15,4 | NO. mäßig; hell und schön. |
| 20 | 7½ | 337,11 | 17,0 | W. ruhig; hell, schönes Wetter. |
| | 12 | 337,09 | 20,7 | W. still; hell und schön. |

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.